

## **Deshalb brauchen die Länder des Südens Kooperationspartner – ein Beispiel aus Indien**

Statement von Dr. George Peter Pitappillil CMI, Leiter des Renewable Energy Center, Mithradam

Für die christlichen Kirchen in Indien ist der Schutz der Schöpfung eine moralische Verpflichtung. Viele Kirchenleitungen haben ihre Gläubigen aufgerufen, die Schöpfung zu bewahren.

Die Umweltbelastung ist sehr stark in der Region. Die örtlichen Behörden kommen ihrer Verpflichtung, gesundheitsförderliche Lebensbedingungen zu gewährleisten, nur ungenügend nach. Die Gründe hierfür liegen u.a. im starken Bevölkerungswachstum, in ungebremster Urbanisierung und Industrialisierung, im schnell steigenden Verkehrsaufkommen, im extensiven Gebrauch von Pestiziden usw. Hinzukommt, dass es von öffentlicher Seite kein angemessenes Management der Abfall- und Schadstoffentsorgung gibt.

Mögliche Lösungen liegen in einer breiten Bewusstseinsbildung der Bevölkerung, in lokalen Modellversuchen zum Umweltschutz und in der kritischen Zusammenarbeit mit den Behörden beim Umweltschutz und Abfallmanagement.

### **Was die Kirchen vor Ort tun**

Die katholische Bischofskonferenz in Kerala (KCBC) hat einen Ausschuss zur ökologischen Mission ins Leben gerufen, dessen Vorsitz ein Bischof inne hat. Die Kirche in Kerala engagiert sich für die Bewahrung von Flüssen, fördert ökologische Landwirtschaft und Fischzucht und führt Umweltschutzmaßnahmen in ihren sozialen Einrichtungen durch. Zudem nutzen die Kirchen ihre Kirchengemeinden und Einrichtungen für Kampagnen zur Bewusstseinsbildung, organisieren interreligiöse Dialoge zur Bewahrung der Schöpfung und setzen sich bei den örtlichen Behörden für konkrete Maßnahmen im Umwelt- und Klimaschutz ein.

Das Mithradam-Zentrum für Erneuerbare Energien setzt auf die Bewusstseinsbildung, vor allem bei jungen Menschen. Es werden modellhaft grüne und saubere Technologien vorgeführt, die die Bedeutung und die Chancen von erneuerbaren Energien deutlich machen. Mit Jugendlichen werden Kampagnen entwickelt, die das Thema in die Breite tragen. Es gibt Qualifizierungskurse, insbesondere für die Nutzung von Photovoltaikanlagen. Indem verschiedene Anbieter von erneuerbaren Energien sich dort vernetzen, wird der fachliche Austausch gefördert und das Thema in der Öffentlichkeit gestärkt.

## **Wie die Kirchen im Norden unterstützen können**

In der weltkirchlichen Projektförderung sollten verstärkt ökologische Kriterien zum Tragen kommen. So können Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen bei ihren Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen unterstützt werden. Großprojekte zum Umwelt- und Klimaschutz wären ohne internationale Unterstützung für die Kirchen vor Ort schlichtweg nicht möglich.

Die Kirchen im Norden können aber auch durch vorbildhafte Programme und Maßnahmen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz Impulse geben. Wichtig ist insbesondere der Austausch auf Augenhöhe, um voneinander lernen zu können. Dafür sind Begegnungsveranstaltungen von jungen Menschen im Norden und im Süden wichtig, die auf ökologische und Klimaschutzfragen ausgerichtet sind. So können gemeinsame Herausforderungen erkannt und gemeinsame Aktionen initiiert werden.

---

### **Dr. George Peter Pitapillil ist Leiter des Zentrums für Erneuerbare Energien „Mithradam“**

Die Hauptabteilung Weltkirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart unterstützt seit Beginn an das Erneuerbare-Energien-Zentrum "Mithradham" im südindischen Bundestaat Kerala, das 1996 eröffnet wurde. Zu dessen Schirmherren gehört neben Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker auch Bischof Gebhard Fürst. Mithradham ist die erste Institution dieser Art in Indien, die ausschließlich mit Erneuerbaren Energien betrieben wird und daher eine weit reichende Vorbildfunktion für die gesamte Region besitzt. Eine Reihe von Demonstrationsanlagen, die in Ausbildungskonzepte eingebunden sind, zeigen, wie die Lebenssituation der Bevölkerung durch die Nutzung Erneuerbarer Energien dauerhaft verbessert werden kann. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Photovoltaikinstallationen, der Nutzung von Biomasse und der Solaren Trocknung von Pflanzen und Früchten. Die Qualifizierung der Bevölkerung stellt dabei sicher, dass die verfolgten Ansätze nachhaltig funktionieren.